

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Vizekanzler Steinmeier im Seenland

Ministerpräsident Tillich auf Tour

Landesplaner zu Gast bei LMBV

Qualitätssprung mit Workflow

Geiseltalsee fließt zusammen





Editorial

Ein wichtiger Schritt nach vorn

Mit dem planmäßigen Fortschritt der Braunkohlesanierung ist auch der weiträumige Grundwasserwiederanstieg in den Revieren verbunden. Die LMBV trägt für die Probleme, die sich aus dem natürlichen Anstieg des Grundwassers ergeben, keine bergrechtliche Verantwortung. Erfreulicherweise haben der Bund und die Braunkohleländer sich jedoch bereit erklärt, die betroffenen Dritten hierbei nicht allein zu lassen und sie zu unterstützen.

Im Juni wurde dazu bereits vom Steuerungs- und Budgetausschuss für die Braunkohlesanierung (StuBA) der Umgang mit Soforthilfemaßnahmen durch die LMBV beschlossen. Diese Sofortmaßnahmen, die eine Eigenbeteiligung der Eigentümer von 20 Prozent erfordern, wurden an vielen Stellen bereits dankbar angenommen. Auch hierfür notwendige privatrechtliche Vereinbarungen zwischen der LMBV und den Bürgern konnten in vielen Fällen bereits abgeschlossen werden.

Nun hat Anfang September der StuBA beschlossen, die Drittmittelbeteiligung zu vereinfachen und betroffenen Bürgern eine noch größere Unterstützung zu gewähren. So wird der Eigenanteil an den notwendigen und durchaus kostenintensiven Maßnahmen bei Einzelhaussanierungen in der Regel nur noch zehn Prozent betragen; es sei denn, dass der nach Baurecht ohnehin verantwortliche Eigentümer eindeutige Hinweise zum erwarteten Grundwasserstand vor Baubeginn ignoriert hat. Darüber hinaus wird auch besonderen Härtesituationen von Betroffenen Rechnung getragen werden. Die LMBV wird dieser Tage den Betroffenen Hinweise zum weiteren Vorgehen in einem Informationsblatt zukommen lassen. Beide Beschlüsse vereinfachen und beschleunigen die Realisierung der notwendigen Hilfsmassnahmen in beiden Revieren und stellen einen wichtigen Schritt nach vorn dar.

Dr. Mahmut Kuyumcu

Vorsitzender der Geschäftsführung der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft

Vizekanzler Steinmeier: Bergbausanierung als Brücke für wirtschaftliche Zukunft



Auch die Bergbausanierung war Gesprächsthema beim Rundgang mit Außenminister Dr. Steinmeier

Lichterfeld/Großbräschen. Vizekanzler Frank-Walter Steinmeier sieht im Tourismus eine große Chance für das Land Brandenburg und seine Einwohner.

Auf seiner Sommertour durch das Land machte der Bundesaußenminister im August 2008 Halt am Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld. Dies sei „kein bloßes Industriedenkmal, sondern eine Brücke in eine neue wirtschaftliche Zukunft der Region“, schrieb er in das Gästebuch. In Begleitung von Brandenburgs Ministerpräsidenten Matthias Platzeck (SPD) bestieg Steinmeier auch die für Besucher zugänglich gemachte Förderbrücke. „Hier ist viel weggebrochen, das wissen wir. Aber wir sehen auch, was neu entsteht“, sagte Dr. Steinmeier vor Ort. Nachdem er im August 2008 einen „High-tech-Betrieb“ im Westen Brandenburgs besichtigt habe, verdeutliche das Besucherbergwerk F60 als Touristenattraktion eine weitere Stärke von Brandenburg.

In Großbräschen am entstehenden Ilse-See informierte sich der Stellvertretende SPD-

Bundesvorsitzende auch über die Umgestaltung der Bergbaufolgelandschaft unter Federführung der LMBV. Die entstehenden Bergbaufolgeseen werden vielfältige Nutzungsmöglichkeiten haben. Wie der Kaufmännische Geschäftsführer der LMBV, Dr. Meyer und Pressesprecher Dr. Steinhuber gegenüber Steinmeier betonten, wird die LMBV damit der Region auf ihrer größten Landschaftsbaustelle ein neues Gepräge geben, welches auch neue Chancen für Wirtschaft und Naturschutz schafft.



Die Zukunft der Region war Gesprächsthema zwischen Dr. Meyer (links) und Dr. Steinmeier (rechts)

Unterlagen für Überleiterbau auf Reisen



Senftenberg. Schwerstarbeit für den LMBV-Einkauf: Für den Bau der Überleiter Nr. 6 und 12 wurden kürzlich neben dem erfolgten elektronischen Versand der Verdingungsunterlagen ausschreibungsgerecht zahlreiche weitere Unterlagen für die Ausführungsplanung an jeden der 28 Bewerber durch die LMBV auf den Weg gebracht. Jeweils drei Umzugskartons gefüllt mit jeweils 22 Ordnern mussten verladen werden.

Ministerpräsident Stanislaw Tillich mit LMBV auf Zwenkauer See unterwegs – Steuergelder gut angelegt



Tillich geht an Bord der Santa Barbara



Im Gespräch: Ministerpräsident Tillich (Mitte) mit LMBV-Bereichsleiterin Grit Uhlig

Zwenkau. Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, besuchte im August 2008 das LMBV-Flutungsprojekt im Tagebau Zwenkau. Bereits 2002 hatte der damalige Chef der Dresdner Staatskanzlei noch den Rohbau des von der LMBV errichteten Informationspavillons am Rande des entstehenden Zwenkauer Sees besichtigt. Nach dem im Jahr 2007

erfolgten Flutungsstart konnte der sächsische Landesvater diesmal schon den in Flutung befindlichen LMBV-See nicht nur vom Ufer aus bestaunen, sondern bei einer Bootstour auch vom Wasser näher kennenlernen. Da der Wasserstand noch rund 25 Meter unter dem geplanten Endwasserstand liegt, erschloss sich dem Politiker eine ganz neue, besondere Sicht auf das Bergbau-

folgegewässer und die bald unter Wasser gehenden Kippenuferbereiche. Grit Uhlig, LMBV-Sanierungsbereichsleiterin Mitteldeutschland, informierte den Ministerpräsidenten über den Fortgang der Flutungen und die weiteren Sanierungsprojekte im Umfeld des Sees. Stanislaw Tillich betonte zum Abschluss, dass die Steuergelder, nach dem, was er gesehen hat, dort gut angelegt sind.

Landesplanungs-Staatssekretäre aus Berlin und Potsdam auf Befahrung im Lausitzer Seenland



Maria Krautzberger, Dr. Mahmut Kuyumcu und Rainer Bretschneider in Großbräschen

Großbräschen. Wie steht es um die Lausitzer Bergbausanierung und die Entwicklung des Lausitzer Seenlandes?

Dieser Frage gingen die Berliner Staatssekretärin für Stadtentwicklung, Maria Krautzberger, gemeinsam mit ihrem brandenburgischen Amtskollegen, Staatssekretär für Infrastruktur Rainer Bretschneider, im August nach. Im Anschluss an einen Einführungsvortrag zur Bergbausanierung vom Vorsitzenden der Geschäftsführung der LMBV, Dr. Mahmut Kuyumcu, unternahmen die Gäste eine kurze Tour durch das entstehende Lausitzer Seengebiet, beginnend am Ilse-See und den IBA-Terrassen. Im Fokus stand dabei die Zukunft der Lausitz zwischen fortschreitenden Tagebauen und dem Ausbau des Lausitzer Seenlandes zur Urlaubsregion. Staatssekretärin Maria Krautzberger bescheinigte der Region nach einer vorgelagerten Visite im Tagebau Welzow-Süd neben der weiterhin unverzichtbaren Braunkohlegewinnung eine „spürbare Aufbruchstimmung und

Dynamik. Die Lausitz hat mit ihrem unverwechselbaren Charakter die Chance, einen erfolgreichen regionalen, aber auch überregionalen Tourismus anbieten zu können“, sagte sie vor Journalisten am Ilse-See.

Der Besuch der Staatssekretäre fand im Rahmen einer Antrittsreise der Gemeinsamen Landesplanung (GL) Berlin-Brandenburg im Süden der Planungsregion statt. Ziel der GL ist es, Berlin und Brandenburg zu einer gemeinsamen Hauptstadtregion zu formen, bei der im Planungsressort eng zusammengearbeitet wird.

Auch Staatssekretär Rainer Bretschneider betonte gegenüber den Medien: „Die Lausitz ist nicht nur Braunkohle. Die Landesregierung setzt auch auf das Seenland, und dies langfristig.“

Mit einer Floßfahrt auf dem Sedlitzer See schlossen die Landesplaner ihre Tour durch das Lausitzer Seenland ab.

„Tochter älter als die Mutter“ – Eine Erfolgsgeschichte GJV feiert ihr 15-jähriges Bestehen

Sondershausen. Die Gesellschaft zur Verwahrung und Verwertung von stillgelegten Bergwerksbetrieben (GJV), ein LMBV-Tochterunternehmen, feierte am 4. September in Sondershausen ihr 15-jähriges Bestehen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und langjährige GJV-Geschäftsführer, Dr. Kuyumcu, konnte zu diesem Anlass den Ministerpräsidenten des Freistaates Thüringen, Dieter Althaus, begrüßen. Durch die GJV wurden und werden 18 Bergwerksstandorte des Kali-, Erz- und Spatbergbaus untertage langzeitsicher verwahrt und übertage nachhaltig saniert. Mit der Arbeit der GJV sind 5.800 neue Arbeitsplätze im Kali-Südharz-Revier entstanden. GJV-Geschäftsführer Hartwig wurde für sein erfolgreiches Wirken mit dem Ehrenbrief des Freistaates Thüringen durch den Ministerpräsidenten ausgezeichnet.



V. l. n. r. : Dr. Mahmut Kuyumcu (Vorsitzender des Aufsichtsrates der GJV), Dieter Althaus (Ministerpräsident des Freistaates Thüringen), Hans-Joachim Hartwig (GJV-Geschäftsführer) und weitere Gäste auf dem Weg zum Festgelände

Einführung des Workflows Rechnungsprüfung – spürbarer Qualitätssprung im Rechnungswesen



Das Projektteam v.l.n.r.: Sina Kalex (VSG); Heike Krawczyk (KC 60), Silvio Oelsner (IT), Claudia Looek (VSG), Gudrun Krüger (IT), Marion Cerny (KC 50), Silke Kitto (KC 50)

Senftenberg. Alle Rechnungen, einschließlich der Anlagen, werden seit kurzem durch die zentrale Scannstelle der VSG für die LMBV eingescannt. Dabei erkennt ein optisches Erkennungssystem automatisch die für die Rechnungsprüfung relevanten Daten, wie Rechnungswerte und Lieferanten. Das SAP-System übernimmt nach entsprechendem Abgleich diese Daten ebenfalls automatisch. Alle eingescann-

ten Rechnungen erscheinen anschließend im neu eingeführten elektronischen Rechnungseingangsbuch (REB). Die Rechnungsprüfung weist diese Rechnungen entsprechenden Prüfern der Fachabteilungen zu. Nach der sachlichen Prüfung wird der zugehörige Freigeber durch das System automatisch ermittelt und benachrichtigt. Nach dessen Freigabe steht die Rechnung im REB des Rechnungswesens

zur abschließenden Bearbeitung bereit. In der Handhabung des Prüfungs- und Genehmigungsprozesses existiert keine Unterscheidung zwischen bestellbezogener und nicht bestellbezogener Rechnung. Die elektronische Ablage aller Rechnungen und Anlagen erfolgt revisionssicher auf einem speziellen Content-Server. Die am Prüfungs- und Freigabeprozess beteiligten Mitarbeiter haben dabei direkten Zugriff auf diese Unterlagen, können sie jedoch nicht mehr verändern. Bereits Anfang September wurde der neue Workflow für die Prüfung nicht bestellbezogener Rechnungen eingeführt. Die Einbeziehung aller weiteren Rechnungen in den elektronischen Prüfprozess wird kontinuierlich fortgeführt. Die Einarbeitung aller am Workflowprozess unmittelbar Beteiligten, sowohl Prüfer als auch Freigeber, erfolgt jeweils vor Ort durch die Mitarbeiter des Rechnungswesens. Durch den Workflow wird die Umlauf- und Bearbeitungszeit wesentlich verkürzt, da die Weiterleitung nun elektronisch erfolgt. Ein Dokumentenverlust ist ausgeschlossen, der Bearbeitungsstand ist im System erkennbar und Eskalationsregeln gewährleisten die termingerechte Bearbeitung.

54. Reversitzung des Aufsichtsrates mit Ausflug ins Lausitzer Seenland



Ende August traf sich der LMBV-Aufsichtsrat in Großräschen. Die diesjährige Revierbefahrung führte das Gremium ins Lausitzer Seenland. Reiner Kula (4.v.r.) vom Sanierungsbereich Lausitz erläuterte die Baumaßnahmen am Überleiter 12 zwischen Geierswalder und Senftenberger See.

Chef der Brandenburgischen Staatskanzlei unterwegs in der Lausitz



Auf Einladung von IBA und LMBV besuchte der Chef der Brandenburgischen Staatskanzlei, Staatssekretär Clemens Appel, in Begleitung das Lausitzer Seenland und besichtigte auch den künftigen Überleiter 12 vom Senftenberger zum Geierswalder See (im Foto v.r.n.l.: Clemens Appel, Prof. Rolf Kuhn, Dr. Uwe Steinhuber, Oliver Sobe, Volker Mielchen, Brigitte Kaiser).

Saurierfährten im Tagebau?

Bernburg. In einem Kalkstein-Tagebau in Bernburg haben Archäologen aus Halle möglicherweise Saurierspuren entdeckt. Es handele sich bei den Spuren, die knapp 250 Millionen Jahre alt

sein sollen, um eine sensationelle Entdeckung von herausragender wissenschaftlicher Bedeutung. Das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Halle bestätigte den Fund.

Arsengefahr am RL 4 gebannt



Saniert: das Restloch 4 bei Annahütte

Annahütte. Am 18. September wurde die Sanierung des Restloches 4 bei Annahütte offiziell abgeschlossen. Staatssekretär Reiner Bretschneider vom MIR lobte die Bemühungen aller Beteiligten. Allein im Zeitbereich von 2003 bis heute wurden ca. 9 Millionen Euro für das Projekt benötigt.

Seit Ende 2005 wurde das 4,8 Hektar große Gelände des Restloches 4 im Landkreis Oberspreewald-Lausitz durch die LMBV saniert. Mit Arsen und anderen Stoffen belastetes Wasser und kontaminierte Schlämme galt es zu reinigen und zu beseitigen. Das Restloch entstand aus dem Südfeld des ehemaligen Tagebaus Heye 1, in dem zwischen 1934 und 1944 Braunkohle abgebaut wurde. Nach Beendigung der Förderung füllte sich die Grube mit dem ansteigenden Grundwasser, aber auch mit Regen und Abwässern aus der Umgebung. Die nahe gelegene Bleiglashütte sorgte u. a. durch die Arseneinleitung dafür, dass im Restloch ein hochtoxisches Wasser-Schadstoffgemisch entstand.

Seit 2002 entwickelten Wissenschaftler des Umwelt-Forschungszentrums Leipzig-Halle im Auftrag der LMBV in Laborversuchen eine Lösung, bei der das Arsen schließlich durch Sorption gebunden werden konnte. Bei der Sorption wird ein gelöster Stoff durch einen anderen festen Stoff aufgenommen. Kernstück der Sanierungsarbeiten war die Hebung und Reinigung des Restlochwassers sowie die Schlammmentnahme und -entsorgung. Dabei musste das gehobene Wasser in eine extra dafür konzipierte Aufbereitungsanlage gegeben werden, deren Hauptaufgabe es war, den Arsengehalt von 0,9 auf 0,1 mg/l zu reduzieren. Bei der praktischen Anwendung des Reinigungsverfahrens vor Ort konnte der Grenzwert sogar erfolgreich unterschritten werden. Im Frühjahr 2009 erfolgt noch die Begrünung und parkähnliche Gestaltung der Flächen.

Erster Spatenstich für neuen Strand am Dreiwieberner See



V.l.n.r.: Eckhard Scholz, Michael Harig und Udo Witschas mussten kräftig anpacken

Weißkollm. Am 1. September wurde der erste Spatenstich zur weiteren Stranderschließung des Dreiwieberner Sees auf Weißkollmer Seite getätigt. Landrat Michael Harig, der Lohsaer Bürgermeister Udo Witschas und LMBV-Koordinator Eckhard Scholz gaben kurze Statements ab. Landrat Harig vom Landkreis Bautzen betonte, dass der künftige Seentourismus ein weiterer Weg in die Zukunft sein könne. Bürgermeister Witschas verwies auf die Schnelligkeit von der Ideenfindung bis zum Baubeginn. LMBV-Vertreter Scholz machte auf die bereits

vorhandene Fischvielfalt und den regen Anglersport an dem Bergbaufolgesee aufmerksam, der bereits eine sehr gute Wasserqualität aufweist: „Die LMBV hat die Hoffnung, dass mit der Projektumsetzung ein Qualitätssprung für die Erholung am See einhergeht.“ Die Maßnahme wird im Rahmen der Bergbausanierung als § 4-Projekt umgesetzt und durch den Freistaat Sachsen über das Verwaltungsabkommen zur Braunkohlesanierung finanziert. Rund eine halbe Million Euro wird die LMBV hierbei als Projektträger einsetzen.

Landmarke am Sedlitzer See

Senftenberg. Schon über die halbe Höhe sind die stählernen Einzelteile der Landmarke am Sedlitzer See, die von einer pfälzischen Stahlbaufirma angefertigt werden, mittlerweile montiert. Die Bauelemente bestehen aus so genanntem Cortenstahl. Deren rotbraune Legierung schafft einen eindrucksvollen Anblick und bietet zudem einen dauerhaften Witterungsschutz. Der aus einem internationalen Wettbewerb hervorgegangene Aussichtsturm soll am 23. Oktober 2008 eingeweiht werden. Doch bis dahin muss noch viel geschweißt werden.



Innenarbeiten an der Landmarke gehen voran

Bodenverdichtung und Kippensicherung am Koschen-Damm



Rüttler machen den Koschen-Damm sicher

Geierswalde. Im Lausitzer Seenland laufen seit September im Auftrag der LMBV weitere Verdichtungsmaßnahmen am Ufer des Geierswalder Sees. Dabei handelt es sich um die Vorlandsicherung des südlichen Uferbereiches der Westböschung des Restloches Koschen (Geierswalder See). Anfang Sep-

tember wurde die Baustelle eingerichtet und der Seilbagger, der als Trägergerät für die Rütteldruckverdichtung dient, aufgebaut.

An den gekippten Uferbereichen im Westteil des Koschen-Dammes, parallel zur Zufahrt zum Barbara-Kanal, werden in den kommenden Monaten ca. 650.000 Kubikmeter Kippenboden auf einer Länge von 500 Metern weiter verdichtet. Mit einem Rüttler LR 1550 wird die auftragnehmende Firma ECOSOIL Ost fast eintausend Mal die Rüttellanze in die Kippe einbringen müssen, um einen Böschungsbereich von rund zwei Hektar zu sichern. Weiterhin sind ca. 11.000 Kubikmeter Boden mit mobiler Erdbautechnik zu bewegen und das Gelände zu modellieren. Die Hauptarbeiten werden voraussichtlich bis An-

fang 2009 abgeschlossen sein. Weiterhin wird die Stabilisierung eines Restareals im Hinterland eines bereits hergestellten verdichteten Dammes erfolgen. Die Rütteltiefe für diesen „schwebenden Damm“ beträgt dort bis 30 Meter. Danach schließen sich bis Ende Februar noch Drucksondierungen und weitere Erkundungen zur Feststellung des Verdichtungsnachweises an. Aufgrund der Nähe zur Gemeinde Geierswalde werden die Arbeiten im versetzten Einschichtbetrieb von 7 bis 19 Uhr durchgeführt.

Die Rütteldruckverdichtung ist eine inzwischen an vielen Stellen im Lausitzer Seenland erprobte Technologie zum Verdichten von locker gelagerten Kippen. Sie schafft die nötige Standsicherheit der Kippe für mögliche Nachnutzungen.

Pegel steigt täglich um fünf Zentimeter Flutung des Geiseltalsees planmäßig



Feststimmung beim Zusammenfluss der zwei bislang getrennten Seeteile des Geiseltalsees

Mücheln. Der Geiseltalsee bei Merseburg nimmt immer mehr Form an. Zwei Seeteile sind nun planmäßig zusammengeflossen.

Ende August entstand aus zwei bis dahin noch getrennt bestehenden Restlöchern der künftige größte See des Landes Sachsen-Anhalt. Die Flutung des Geiseltalsees geht weiter planmäßig voran. Der Pegel im Südfeld des Geiseltalsees steigt täglich um rund fünf Zentimeter, in der Woche um bis zu 35 Zentimeter an. „Die Seenmacher von der LMBV werden Ende des Jahres bei einem Pegel von 91 Metern über dem Meeresspiegel für den gesamten See ankommen, Ende 2009 schließlich bei 95 Metern. Das Ende der Flutung soll nach jetzigem Stand planmäßig 2010 erreicht werden“, informierte der LMBV-Leiter Planung Bergbau, Dietmar Onnasch.

Direkt neben der erst kürzlich eingeweihten neuen Marina Mücheln läuft ein weiteres Projekt im Auftrag LMBV. Gebaut wird seit rund einem Jahr am neuen Einlauf des Flüsschens Geisel in den Geiseltalsee. Die Gesamtkosten dafür liegen bei ca. 1,2 Millionen Euro. Die dafür zu errichtende Rinne, in der das Wasser künftig die Böschung hinabfließt, wird insgesamt rund 420 Meter lang sein. Seit September widmet sich die LMBV zudem auch der weiteren Ufersicherung. Vom westlichen Ende der Halde Klobikau bis zur Halde Blösien soll die Böschung mit Wasserbausteinen belegt oder bis in einen Meter Tiefe der jetzige Boden durch grobkörniges Material ausgetauscht werden. Ziel ist, dass durch künftigen Wellengang nichts zerstört oder weggeschwemmt werden kann und Erosion somit verhindert wird.



Geiseltalsee fließt zusammen: Der südöstliche und südwestliche Seeteil sind nun verbunden

10. Zukunftsforum im Geiseltal

Braunsbedra. Es fließt zusammen, was zusammen gehört, so das Motto der diesjährigen Veranstaltung. 300 Jahre Bergbau im Geiseltal haben tiefe Spuren hinterlassen, in der Landschaft und in den Menschen. Künftig wird der Geiseltalsee das Antlitz der Region weithin sichtbar prägen.

Die Zukunft am und mit dem See gestalten viele, sie haben mannigfaltige Ideen, die ersten werden bereits realisiert. Akteure aus Politik, Wirtschaft und Vereinen kamen auch zum Zukunftsforum 2008 wieder zu Wort, stellten sich und ihre Projekte zur Diskussion. Es ging u. a. um die Frage, wie die verfügbaren Kräfte und Ressourcen zu bündeln sind, was hier zusammenfließen muss und in welcher Form.

Finale in Espenhain



Straßeneinweihung am Standort Espenhain

Espenhain. Nach rund sechs Jahren erfolgte am 10. September der vorläufige Abschluss der Neuerschließung des Industriestandortes Espenhain. Auf rund 66 Hektar Fläche wurde seitdem in zwei Bauabschnitten eine Vielzahl von Maßnahmen realisiert: Über 17 Kilometer Straßen wurden gebaut, u. a. der Anschluss an die Staatsstraße 48. Insgesamt wurden dafür mehr als 17 Millionen Euro aus GA-Mitteln bereitgestellt.

Mit der offiziellen Fertigstellung des letzten Straßenabschnittes fanden die Erschließungsarbeiten nun einen vorläufigen Abschluss. Bei einem Festakt wurde aus diesem Anlass die neu geschaffene Anbindung an die Staatsstraße 48 als „Werner-von-Boie-Straße“ feierlich eingeweiht. Damit werden die Verdienste von Prof. Dr.-Ing. Werner Boie als Pionier der Kraftwerkstechnik und sein Wirken als Ingenieur am Standort Espenhain gewürdigt.

Vom Reiß zum GIS – Der lange Weg von mittelalterlichen bergmännischen Kartenwerken zum High-Tech-GIS

Senftenberg. Die Bezeichnung „Reiß“ für eine besondere Art von Karte entstand wohl im Mittelalter um das 16. Jahrhundert, nachdem, beginnend im sächsischen Bergbau, immer präzisere Darstellungen von „Grundrissen“ von untertägigen Grubenbauen unumgänglich wurden. Vielfach wird in dieser Zeit vom so genannten „Abreiß“ des Grubengebäudes gesprochen.

Die vermehrte Gründung von Gruben zwecks Rohstoffförderung zur Befriedigung der Anforderungen der sich entwickelnden Wirtschaft und des Handwerks verlangte von den für die Verwaltung zuständigen Stellen qualitativ hochwertige, aktuelle und belastbare Planungs- und Dokumentationsgrundlagen für Entscheidungen.

Diese Entscheidungen sicherten in der damaligen Zeit den Machterhalt der jeweils herrschenden Regierungen.

Der Artikel XV der Chursächsischen Bergordnung, Dresden 1554, stellt die erste überlieferte „Arbeitsanweisung“ im deutschsprachigen Raum an Markscheider im Bergbau zur Erzeugung von Rissen dar und besagt: „und sollen die Markscheider hinfurt den Vorstehern der Zechen oder Stolln, an dem Orte sie zu markscheiden gefordert und ihre Gebühr nehmen, was sie ziehen, schriftlich vorzeichnen geben, wie tieff man zu sincken und wasser Teuffe man ansitzen

und auslengen sol.“ Neben solch konkreten Anweisungen zur grafischen Dokumentation von Tatsachen im Bergbau stellte der Herausgeber der Bergordnung, Kurfürst August von Sachsen, die Investoren im Bergbau unter weitgehenden Schutz des sächsischen Staates und ermöglichte diesem Wirtschaftszweig eine bessere wirtschaftliche und soziale Zukunft. Weiterhin beinhaltete diese Bergordnung Schutzvorschriften für Bergleute bei Gerichtsprozessen. In dieser Zeit erschienen auch in Schwaz in Tirol die Erstausgabe des „Schwazer Bergbuchs“ und Agricolas „de re metallica libri XII“.



Titelblatt Agricola, „de re metallica libri XII“

Dass Übersicht und globale Informiertheit von großem Nutzen sind, hat sich bis heute nicht geändert. Geändert haben sich jedoch die Erkenntnisse der Menschheit, Mittel und Methoden zur Lösung von Problemen, Staatsziele, die Kooperation der Menschen zum allseitigen Nutzen und die heute vielfach durchgesetzten humanistischen und zunehmend umweltorientierten Grundprinzipien der Gesellschaft.

Was heute landläufig als GIS bezeichnet wird – womit fast jeder in irgendeiner Form im Leben konfrontiert wird – sind so genannte „Geo-Informationssysteme“. Die Wahl dieser drei Buchstaben leitet sich von dem eng-

lischsprachigen Fachausdruck „Geographical Information System“ ab und bezeichnet ein stark differenziertes System aus Software, Hardware, Daten und Anwendungen zur Nutzung einheitlich lageorientierter Grafikdaten mit zugeordneten Sachdaten.

Letztendlich macht die Markscheiderei heute in der LMBV mittels GIS-Technologien nichts anderes, als seinerzeit der Beauftragte des jeweiligen Bergbauunternehmers – sie beschafft Daten (Planungen und Iststandvermessungen), organisiert diese in Speichermedien (früher auf Pergament, Karton, heute auf digitalen Datenträgern), nutzt für die Prozessabläufe im Unternehmen optimierte Organisationsmodelle mit spezifischer Software und Hardware (Struktur des Unternehmens, Definition der Verantwortlichkeiten, technische Infrastruktur), fällt aus der Verknüpfung all dieser Informationen Entscheidungen und setzt diese im Rahmen des Auftrages um.

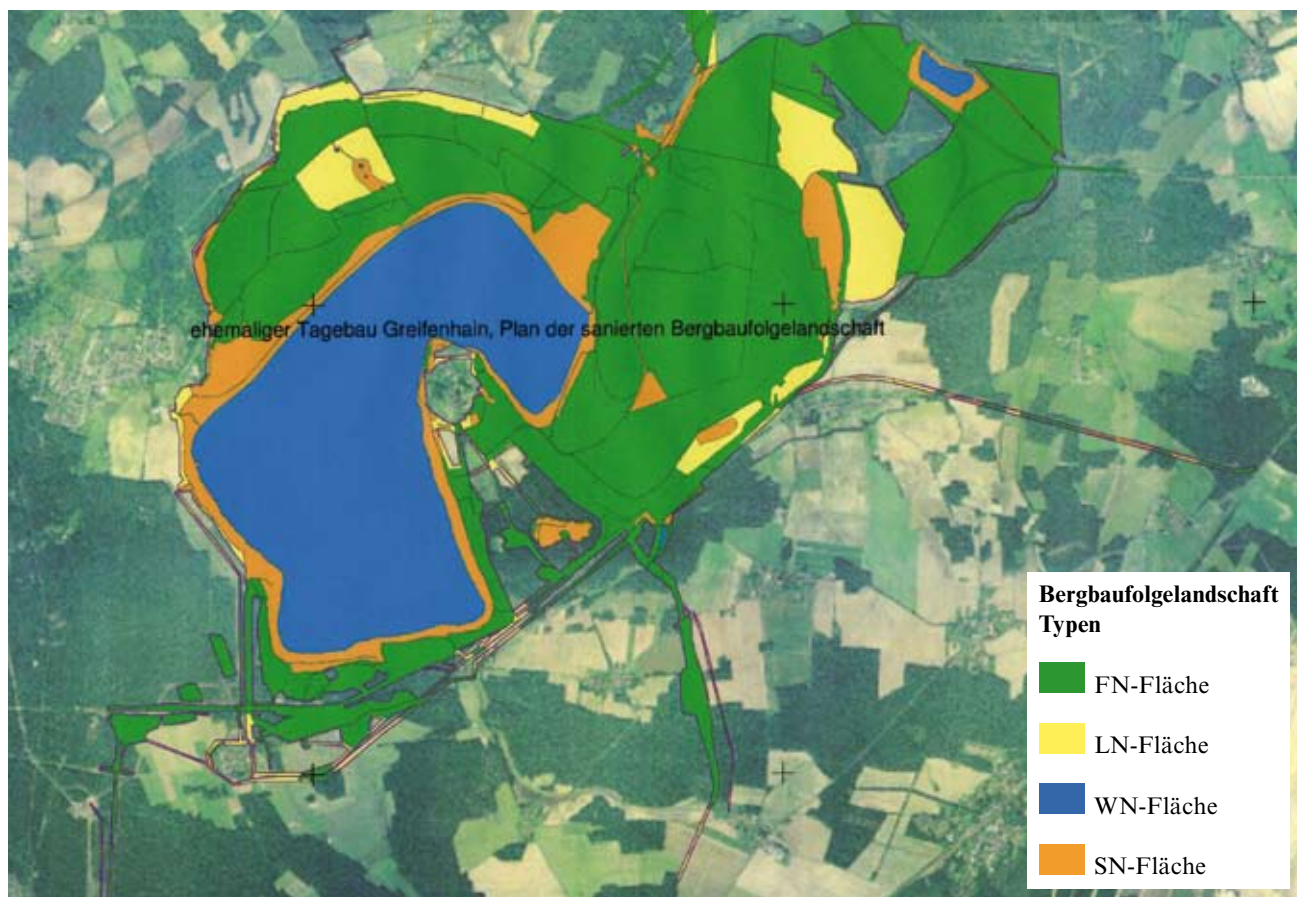
Das Ergebnis ist damals wie heute eine wirtschaftliche Entwicklung und Fortschritt durch die Suche und Anwendung ständig verbesserter Arbeitsmethoden. Konzentriert wird all das, was an Sach- und Grafikinformatoren für die Bewältigung der gesamten Bandbreite der Sanierungsbegleitung erforderlich ist, im LMBV-Informationssystem, einem betriebsspezifischen GIS, welches jedem Fachbearbeiter differenziert durch präzise geregelte Zugriffsrechte über seinen PC am jeweiligen Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Mit Hilfe dieser Informationen kann er u. a. seine Entscheidungen vorbereiten und schließlich fällen.

Informationen bereitzustellen, die in höchstem Maße aktuell, allumfassend, lesbar, verständlich und stets für die Mitarbeiter verfügbar sind, die diese auch für ihre Aufgabenerfüllung benötigen – das ist der Anspruch, den das GIS im Unternehmen LMBV hat und dem sich alle damit befassten Mitarbeiter mit viel Engagement und Einfallsreichtum widmen. Zu diesen Mitarbeitern zählen auch alle Fachabteilungen sämtlicher Struktureinheiten der LMBV.

Autor: Hans-Hermann Baumbach, Leiter der Markscheiderei/VS5, LMBV



Titelblatt des „Schwazer Bergbuchs“



Ausschnitt einer GIS-Bearbeitung im LMBV-Informationssystem als Kombination eines georeferenzierten Luftbildes mit digitalen Planungsdaten zur Bergbaufolgelandschaft im Bereich des ehemaligen Tagebaus Greifenhain

Hintergrund

In das Jahr 2000 fiel die Grundsatzentscheidung für die Einführung von „TEKTOview“ als strategischer GIS-Viewer des LMBV-eigenen Informationssystems.

Auf Grund der Besonderheiten in der Datenerfassung, -darstellung und -verarbeitung wurde eine unternehmenseigene Entwicklung favorisiert. Die Anfänge des TEKTOview basierten noch auf Access-Datenbanken, die im Unternehmen an den verschiedenen Standorten verteilt wurden. Schnell zunehmender Bedarf an verfügbaren Dateninhalten machte es 2003/2004 notwendig, die Daten in offenen Strukturen, als relationales Datenbankmodell in einem zentralen Geodatenserver abzulegen. Insbesondere die Anforderungen der LMBV als Unternehmen mit bergrechtlichen Verpflichtungen, wie u. a. der Führung eines Bergmännischen Risswerkes (BBergG § 64), konnten damit erfüllt werden. Mit der Migration der Datenbank nach „SQL Server 2005“ auf zwei

Datenbankservern an den Perspektivstandorten Leipzig und Senftenberg konnten Zugriffsmöglichkeiten und Datenbankstrukturen im Jahr 2006 optimiert werden.

Über das LMBV-Infosystem TEKTOview werden derzeit eine Vielzahl unterschiedlicher Fachdatenbanken angesprochen und in einheitlicher Form visualisiert. So ist der Zugriff auf ca. 180 Themen für die LMBV-Standorte Mitteldeutschland und Lausitz mit Sachinformationen möglich. Dazu kommen Geodatenebenen aus den aerophotogrammetrischen Befliegungen, Rasterdaten amtlicher topografischer Karten der vier zuständigen Landesvermessungsämter im Verantwortungsbereich der LMBV und des Bergmännischen Risswerkes in den verschiedenen Maßstäben. Abrufbar durch den jeweiligen PC-Anwender sind ebenso Dokumente (in Formaten .pdf, .xls oder .doc), die einer Fläche oder einem Punkt eindeutig zuzuordnen sind. Als Beispiele hierfür sind die Dokumentationen zur Beendigung der Bergaufsicht oder die vielfältig

strukturierten Dokumente externer Stellungnahmen der LMBV gegenüber Dritten zu nennen. Auf Grund der offenen Gestaltung des LMBV-Infosystems ist ein Datenimport und -export in verschiedene Open-GIS-Standards möglich (Geomedia, Arcview, MicroStation). Über die variablen Schnittstellen können so auch Daten aus Oracle und SAP problemlos abgeglichen werden.

Die LMBV hat frühzeitig erkannt, dass im Umfeld einer so komplexen, auf großen Territorien komprimierten Welt aus Flächen, Linien und Punkten die richtige Positionierung der IT-Systeme ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist. Das LMBV-Infosystem leistet seinen, seit mehreren Jahren erfolgreich erprobten Beitrag dazu, dass Informationen allen Nutzern zentral am jeweiligen PC-Arbeitsplatz für Fachbearbeitungen zur Verfügung stehen und geschlossene, optimierte Prozessabläufe dadurch die Effizienz des Sanierungsmanagements der LMBV spürbar erhöhen.

Impressionen vom zweiten Mitarbeiterfest der LMBV



Eindrucksvolle Kulisse: Teilnehmer des LMBV-Mitarbeiterfestes vor den Großgeräten in Ferropolis



Großes Interesse an den Geräten



Mitreißender Auftritt des Jugendorchesters



Für das leibliche Wohl war gesorgt



Gut gelaunt trotz des Spätsommerwetters



Saxophonklänge von Kathrin Eipert



Frohe Feststimmung bei allen Mitarbeitern



Dr. Kuyumcu begrüßt neue LMBV-Auszubildende

Gräfenhainichen/Ferropolis. Bereits zum zweiten Mal hatten die Geschäftsführung und der Gesamtbetriebsrat die Mitarbeiter und Auszubildenden der LMBV zum gemeinsamen Mitarbeiterfest eingeladen. Mit dabei waren erstmals auch die Mitarbeiter, die sich bereits in der Altersteilzeit-Ruhephase befinden. Mit Bussen von Senftenberg und Leipzig fuhren die Mitarbeiter am 29. August nach Ferropolis – der Stadt aus Eisen bei Gräfenhainichen. Hier wurde 1958 der Tagebau Golpa-Nord aufgeschlossen und 1991 in die Bergbausanierung überführt. Am 11. Januar 2000 begann die Flutung des Tagebaus zum Gremminer See.

Ferropolis und die Saxophonistin Kathrin Eipert mit ihrem Jugendorchester Sax & Fun e.V. empfingen die rund 400 Mitarbeiter. Mit ihrer fröhlichen und mitreißenden Saxophonmusik in Swing, Rock und Pop haben sie ganz wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen. Zu Beginn des Festes löste die Sonne den Regen ab. Was brauchte es in dieser imposanten Kulisse eigentlich mehr? Natürlich: Nach einem Besuch der kulinarischen Stände bot sich bei Kaffee und Kuchen eine phantastische Aussicht auf den alten Eimerkettenbagger Mad Max. Die Führungen mit der Ferropolis GmbH durch die Baggerstadt wurden rege genutzt. Besondere Anziehungspunkte waren der begehbare Absetzer Gemini und die verschiedenen Ausstellungen. Um 17 Uhr ertönte das Signal zum Aufbruch. Beim Gruppenfoto waren sich abschließend alle einig in der Vorfreude auf das 3. Mitarbeiterfest im nächsten Jahr.

Bakterien-Versuch Studie für mongolische Mine erarbeitet



Dr.-Ing. Friedrich-Carl Benthous (l.) und Manfred Kolba (M.) erläutern die Funktionsweise

Senftenberg. Mit dem Erprobungstest eines neuen Sanierungsverfahrens von saurem und schwefelbelastetem Grundwasser bereits in der Kippe demonstrierte die LMBV Mitte September einen weiteren Ansatz zur Wasserbehandlung für die entstehenden Bergbaufolgeseeen. Genutzt wird dabei der Effekt, dass das Grundwasser im Skado-Damm einem Wandzwischenraum gebündelt zufließt und dort effektiv behandelt werden kann. Das Wirkprinzip ist die Stimulierung der biochemischen Sulfatreduktion. Durch die Bakterien wird das im Grundwasser gelöste Eisen und Sulfat zu Eisensulfid umgewandelt. Dieses fällt als mineralische Neubildung aus und verbleibt im Kippengrundwasserleiter. Auf diese Weise werden dem Grundwasser Mineralstoffe entzogen und der Versauerung bei Eintritt des Grundwassers in den Tagebausee entgegengewirkt.



Direktor Dr. Ganbaatar (links) lässt sich von Geschäftsführer Michael Illing (Mitte) und Rolf Schlottmann (rechts) die Sanierungskonzepte der LMBV international erläutern.

Senftenberg. Die LMBV international (LI) hat für das mongolische Staatsunternehmen Erdenet Mining Corporation (EMC) vor wenigen Wochen eine Studie über mögliche und notwendige Renaturierungs- und Sanierungsmaßnahmen im viertgrößten Kupferbetrieb der Welt erarbeitet. Bei der Kupfermine handelt es sich neben dem Tagebau auch um Tailings, Halden sowie einen Industriekomplex. Die Studie wurde nach sechsmonatiger Bearbeitung im Juli 2008 von den deutschen Sanierungsfachleuten bei

EMC in der Mongolei erfolgreich verteidigt. Um über die weitere Zusammenarbeit mit der LI zu sprechen, machte der Stellvertretende Generaldirektor und Produktionsdirektor, Dr. Ganbaatar auch Station bei der LMBV und der LI. Im Rahmen des Arbeitsbesuches wurden Dr. Ganbaatar und Vertreter der LI auch vom Botschafter der Mongolei in Deutschland in Berlin persönlich empfangen. Der Botschafter sagte seine Unterstützung für die weitere Zusammenarbeit zwischen EMC und der LI zu.

Park- und Familienfest im Schlosspark



Minister Dellmann (l.) im Gespräch mit Dr. Kuyumcu (r.) und Prof. Kuhn (M.)



Reise in die barocke Vergangenheit Aaltdöberns

Aaltdöbern. Kulturland Brandenburg lud am ersten Septemberwochenende wieder zu seinem traditionellen Sommerfest in die „Provinz“. Ort des Geschehens waren das Schloss und der Schlosspark Aaltdöbern. Kulturland Brandenburg und LMBV boten hier ein hochkarätiges Kulturprogramm für Groß und Klein auf. Höhepunkte waren unter anderem eine Lesung mit dem Schauspieler Peter Sodann und die Aufführung von William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ mit der Batzdorfer Hofkapelle. Eröffnet wurde das Fest am 6. September von der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Prof. Dr. Johanna Wanka, und dem Minister für Infrastruktur und Raumordnung, Reinhold Dellmann sowie Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV.

Erratum

Markkleeberg. Der Oberbürgermeister von Markkleeberg, Dr. Bernd Klose, stellte in einem Leserbrief an die konkret-Redaktion richtig, dass in der vergangenen Ausgabe (konkret 05/2008) der Seepark Auenhain zum Ortsteil Auenhain der Stadt Markkleeberg gehört und nicht zum Territorium der Stadt Leipzig. Das Fun- und Trendsportwochenende fand in Markkleeberg und am Cospudener See statt. Die Redaktion bittet für die fehlerhafte Zuordnung um Entschuldigung. Dank aufmerksamer Leser und ihrer Hinweise kann die Qualität der LMBV konkret kontinuierlich verbessert werden. Lob erhielt die LMBV-Unternehmenszeitung konkret aus dem Sächsischen Wirtschaftsministerium vom Abteilungsleiter Alexander zu Hohenlohe, der den „flotten und vielsagender Newsletter“ mit großem Interesse liest.

Dr. Heine verabschiedet



Dr. Kuyumcu verabschiedet Dr. Heine

Senftenberg. Die LMBV-Prokuristin Dr. Heidemarie Heine wurde am 15. September anlässlich ihres 60. Geburtstages von der Geschäftsführung der LMBV, vielen Weggefährten und Kollegen herzlich in den aktiven Ruhestand verabschiedet. Dr. Heine hatte das Rechnungswesen in der LMBV mit aufgebaut. Über viele Jahre hat sie diesen Bereich als Leiterin erfolgreich geführt.

Buchtipp nicht nur für Bergleute

Zittau. Im neu erschienenen Bildband „1908 – Beginn einer neuen Epoche des Braunkohlenbergbaus in der Region Zittau“ wird in anschaulicher Weise die Entwicklung von drei Industriegemeinden in der Bergbauregion rund um die Stadt Zittau dargestellt.

Betrachtet wird der Zeitraum von 1908 bis 2008 mit zahlreichen Fotodokumenten aus unterschiedlichen Sammlungen, die die Geschichte der Braunkohlenindustrie in Hartau, Hirschfelde und Olbersdorf und die schwere bergmännische Tätigkeit im Untertagebetrieb anschaulich dokumentieren.

Bezug: *Interessenverband der Zittauer Schmalspurbahnen e.V., Museum Oybin, Bergweg 8, 02797 Oybin, Telefon: 035844 70446, Preis: 15,00 Euro*

Idee für Seenland-Inliner-Marathon

Großräschen. Nach dem Erfolg der Sportveranstaltung „Lausitzer Seenland 100“ Ende Juli dieses Jahres mit über 2.000 Startern gibt es wachsendes Interesse an weiteren Herausforderungen im Lausitzer Seenland. Das verlängerte Wochenende vom 3. bis 5. Oktober soll nun für einen Inliner-Marathon als Testprojekt genutzt werden – auch um weitere Erfahrungen zu sammeln. Drei Etappen sind vorgesehen: 1. Etappe ab Großräschen (44 km), 2. Etappe ab Altdöbern (60 km), 3. Etappe ab Vetschau (42 km). Die ersten Anmeldungen liegen vor.

Start frei für den Südraum-Marathon



85 Teams starteten zum Südraum-Marathon

Störnthaler See. Auf der Halbinsel Magdeborn am Rand des einstigen Tagebaus Espenhain fiel zum neunten Mal der Startschuss für den Südraum-Marathon. Die 42 Kilometer lange Strecke führte u. a. um den Störnthaler und den Markkleeberger See. Während die Sportler um gute Zeiten kämpften, trafen sich bereits zum siebenten Mal rund 250 ehemalige und aktive Bergleute zum Gedankenaustausch am Dispatcherturm. Die Veränderungen in der Landschaft und das Fortschreiten des Projektes Bergbau-Technik-Park wurden von allen sehr positiv aufgenommen.

Wandlungen: Burghammer



Vor dem Bergbau um 1850:

Burghammer lag einst idyllisch inmitten der feuchten und fruchtbaren Flussau der Kleinen Spree. Das Umfeld war von welligen Binnendünen und ausgedehnten Wäldern geprägt.



Zeit des Bergbaus zwischen 1915 und 1973:

1915 wurde bei Burghammer die Grube Brigitta aufgeschlossen, die später im Tagebau Spreetal aufging. In den Jahren 1959-1973 bestimmte der Tagebau Burghammer das Bild der Region.



Nach dem Bergbau um 2010

1999 begannen die Sanierungsarbeiten. Strände und eine Beach-Volleyball-Anlage sind bereits am Bernsteinsee entstanden. Bald werden auch andere Nutzungen am Seeufer möglich sein.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Pressesprecher, Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: agreement werbeagentur gmbh, M. Blanke, blanke@agreement-berlin.de, Siegfriedstraße 204 C, 10365 Berlin

Druck: DruckStudio Pudenz, Verwaltungsring 2, 04579 Espenhain

Versand: Marcus Blanke, Tel.: 030 971012-12, blanke@agreement-berlin.de

Fotos: K. Franke, LMBV-Archiv, P. Radke, Dr. U. Steinhuber

Titel: Der Zusammenfluss zweier Seeteile durch die Flutung des Geisel-talsees lockt Jung und Alt ins Wasser.

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im November 2008.